

Die Droste als Comicfigur

Außergewöhnliche Lesung und neues Format der Schlossverwaltung: „Die Judenbuche“ als Graphic Novel, dabei unterhält sich Annette-Double mit Autoren

VON SYLVIA FLOETEMEYER

Ein Klassiker der Schullektüre, Annette von Droste-Hülshoffs „Judenbuche“, neu herausgebracht als Graphic Novel, als Comicroman. Was hätte wohl die 1848 in Meersburg verstorbene Dichterin dazu gesagt? „Das haben sie aber sehr schön gemacht.“ So lobt jedenfalls Annettes Double, die Schauspielerin Angela Pfenninger, Künstlerin Claudia Ahlering und Autor Julian Voloj. Im Neuen Schloss stellen sie, unterstützt von „Annette“, ihren 2017 erschienenen Band vor.

Die außergewöhnliche Lesung ist Teil des diesjährigen baden-württembergischen Literatursommers, an dem sich erstmals auch die Staatlichen Schlösser und Gärten (SSG), zu denen auch das Neue Schloss zählt, beteiligen. Deren aus Bruchsal angereister Vertreter, Cem Alaçam, betont, die SSG treibe derzeit die Frage um: „Wie vermitteln wir unser Kulturerbe“, vor allem auch an jüngere Generationen sowie Zuwanderer.

Die anvisierten neuen Zielgruppen sind aber bei der nur mäßig besuchten „Premiere“ noch nicht auszumachen. Das Format muss sich wohl erst noch herumsprechen, dabei wäre es durchaus geeignet, etwa Pennälern die Novelle auf frische Art näherzubringen. Pädagogen alter Schule mögen da aufstöhnen, genießen doch Comics hierzulande keinen guten Ruf und gelten als Kinderkram, anders als etwa in Frankreich, wo sie eine eigene Kunstform darstellen.

Ihre Graphic Novel sei „einer der wenigen Bände, der länger als das Original ist“, hebt Voloj hervor. Teils ersetzen natürlich Ahlerings Zeichnungen



Unterstützt von Annette von Droste-Hülshoff (alias Angela Pfenninger, Schauspielerin aus Speyer) präsentieren Autor Julian Voloj aus New York (links) und Künstlerin Claudia Ahlering aus Hamburg (rechts) im Meersburger Neuen Schloss ihre Graphic Novel „Die Judenbuche“ nach der Novelle der Droste. BILD: SYLVIA FLOETEMEYER

visuell „seitenlange Naturschilderungen“ Droste-Hülshoffs. Was die Dialoge angeht, hielt sich Voloj aber ziemlich genau an die 1842 erschienene Vorlage. Der Spannungsbogen verläuft allerdings umgekehrt: Der Mord an dem Juden Aaron, der hier Adam heißt, steht am Anfang. Das Verbrechen ist, wie ganze Schülergenerationen wissen, der Dreh- und Angelpunkt der Erzählung, die auf einer wahren Geschichte beruht und die die Droste zu einem „Sittengemälde aus dem gebirgichten Westfalen“ verdichtete. „Es geht um die Demagogie des Fremden“, die bis heute existiere, so Voloj's Interpretation. Es handle sich um das „erste Werk der deutschen Literatur, das sich mit Antisemitismus beschäftigt.“ Das ist ein Thema, das Voloj, der in Münster aufwuchs und seit 2003 in

New York lebt, beschäftigt. Zu seinen vielfältigen Werken zählt ein Buch zum Antijudaismus in der deutschen Literatur des Mittelalters ebenso wie die erste Graphic Novel, die er 2015 mit Ahlering herausbrachte, „Ghetto Brother“, in der es um New Yorker Gangs geht.

Ein Besuch auf Burg Hülshoff 2012 inspirierte Voloj zum „Judenbuche“-Projekt, das mit der Unterstützung von Droste-Forschern entstand. Ahlering ließ sich von Recherchen an Originalschauplätzen und Museen ebenso inspirieren wie von ihrer Phantasie. Die Droste – als Festgast – und das Familienschloss Bökerhof setzte Ahlering ebenso ins Bild wie ihren eigenen Hund Pepper.

Welcher Version der „Judenbuche“ man den Vorzug gibt, muss jeder Leser

für sich entscheiden. Zuhörer Manfred Menzel unterstreicht aber: „Die Graphic Novel ist ein neues Medium, ein eigenständiges Werk. Dessen Qualität kann man nicht am Ursprungswerk bemessen.“



Claudia Ahlering (Illustration) und Julian Voloj (Text): Die Judenbuche / Nach Annette von Droste-Hülshoff, gebunden, 136 Seiten, durchgehend zweifarbig illustriert, 24,95 Euro, ISBN 978-3-86873-934-3, weitere Informationen: www.claudiaahlering.de, www.julianvoloj.com

Droste-Hülshoff musikalisch vermittelt

Hauskonzert auf der Meersburg mit Sängerin Cristina Haigis und Pianist Peter Hastedt

Meersburg (fw) Ein besonderes Konzert in besonderen Räumen: Ein intimes Hauskonzert in den einst privaten Räumen der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, als sie in den Anfängen ihrer Meersburger Zeit bei ihrem Schwager Freiherr Joseph von Laßberg in dessen Burg Meersburg wohnte, wurde am Wochenende geboten. Die in Argentinien gebürtige Sängerin Cristina Haigis und der in Westfalen aufgewachsene Pianist Peter Hastedt nahmen ihre Zuhörer mit in die kulturell anrührende Zeit der Romantik mit Musik und Gesang und in der Mode.

Das Duo vermittelte ein abgerundetes Bild von der „Droste“: Sie war wie in der Literatur so auch in der Musik familiär vorbelastet. Im äußerst ausdrucksvollen Wechsel von Rezitation und Gesang zeichnete Cristina Haigis, mit



Cristina Haigis (links) und Peter Hastedt (rechts) bei ihrem Droste-Abend auf der Burg Meersburg. BILD: THEO WIELAND

höchster Präzision unterstützt und begleitet von Peter Hastedt am Klavier, für die folgenden Zeiten die anregende Lei-

denschaft und Spannung der Burgbewohnerin in der Musik: „Meine Lieder werden leben, aber ich entschwand“.

Im Text „Das alte Schloss“ schreibt sie: „Auf der Burg haus' ich am Berge/ Unter mir der blaue See/Höre nächtlich Koboldzwerg/Täglich Adler aus der Höh“. Zu den Komponistinnen zählten an diesem Abend auch Clara Schumann (1819-1896), sehr pointiert und bewegt vorgetragen.

Außerdem waren Werke von Fanny Hensel Mendelssohn (1805-1847) in mitunter fröhlich-heiterem Liedsatz („Der Venuswagen“) sowie nachdenklich („Warum sind denn die Rosen so blass?“ zu hören. Ein Höchstgenuss zum Zuhören bot Peter Hastedt mit Klaviermusik von Frédéric Chopin (1810-1849).

„Weinet keine Tränen“ schrieb einmal Drostes Patenkind ihre „Letzten Worte“. Geblieben sind für uns heute Annette von Droste-Hülshoffs Texte und ihre Kompositionen. In „Der Venuswagen“ schrieb die Dichterin: „Die Tauben schweigen stille, der Gatte kniet und weint, und durch der Schleyer Hülle, die Morgenröthe scheint.“



20 Jahre Treff Grenzenlos. Seilhüpfen ist zeitlos schön. BILD: THEO WIELAND

Neuer Spielplatz für Treff Grenzenlos

Hildegard Sasse: Seit 20 Jahren dem Leben „spielend begegnen“

Salem (fw) Der Himmel schickte mit strahlendem Sonnenschein seinen Glückwunsch zum Doppelfest in die belebte Grenzstraße in Salem-Mimmenhausen. Gefeierte wurden 20 Jahre Treff Grenzenlos und die Eröffnung eines neuen Spielplatzes. Ein fröhliches, gemeinsames Fest feierten viele Nationalitäten, Jung und Alt, miteinander.

Kinder und Jugendliche tummelten sich gleich an ihren Spielgeräten – am Robinienholz-Klettergerüst mit den Netzgehängen, an Rutsche, Schalschaukel, Spieleparcours und noch manchem mehr – und zeigten allen Festgästen, wie viel Freude sie an ihrem neuen Spielplatz haben. Darüber freute sich auch das große Team des „Treff Gren-

zenlos“ mit Hildegard Sasse und Tina Severing als operativen Geschäftsführerinnen und bis zu 25 Helfern im Hintergrund. Träger ist der Bodenseekreis, in Kooperation der Gemeinde Salem.

Bürgermeister Härle, Gemeinderäte und Mersida Merdovic, Integrationsbeauftragte der Gemeinde, besuchten das Fest. Die Jugendband Fortissimo unter Leitung von Rita Budzinski sowie die internationale Kindergruppe „Salem singt bunt“ unter Musikpädagogin Margit Koch-Schmidt lieferten Musik und Gesang unter dem Motto: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Bürgermeister Härle dankte zum Jubiläum mit der offiziellen Inbetriebnahme des Spielplatzes, der 110 000 Euro gekostet hat, und würdigte das Team des „Treff

NACHRICHTEN

BAHNHOFSTRASSE

Lärm bei Bauarbeiten Parkhaus Therme

Überlingen – Von Dienstag, 2. Oktober, bis voraussichtlich Freitag, 12. Oktober, wird die Bodenplatte des neuen Parkhauses Therme betoniert. Das sei mit gewissem Lärm verbunden, kündigt der Bauherr SWÜ an. Kostengünstiger wäre es laut einem Presstext der Stadtwerke Überlingen zwar, die Arbeiten zusammenhängend und in möglichst langen Zeitabschnitten durchzuführen. „Damit die Anwohner aber spätestens ab 20 Uhr und am Wochenende Ruhe haben, werden die Arbeiten daher in zwei Abschnitte aufgeteilt. Die Stadtwerke bitten die Anwohner um Verständnis.“

TELEKOMTURM

SPD bietet in Langgasse ein Bürgergespräch

Überlingen – Aus aktuellem Anlass organisiert die Überlinger SPD für den kommenden Samstag, 6. Oktober, um 10 Uhr, ein Bürgergespräch in der Langgasse (Treffpunkt Haus der Vereine). Vorstände und Gemeinderäte der Partei wollen dabei mit den Bürgern über das geplante Bauvorhaben der Firma Betz Baupartner auf dem ehemaligen Telekom-Gelände sprechen. „Im Rahmen einer Ortsbegehung sollen alle Bürger die Möglichkeit erhalten, sich ein Bild von den Gegebenheiten vor Ort zu machen“, heißt es in einem Parteibericht. An die Anwohner schrieb die SPD: „Schon vor einigen Wochen haben wir in einer öffentlichen Vorstandssitzung, bei der auch einige von Ihnen anwesend waren, unmissverständlich klargestellt, dass ein derartiges Bauvorhaben für die Gemeinderäte und Vorstandsmitglieder der SPD vollkommen unvorstellbar ist und auch sicher keine Mehrheit im Gemeinderat finden wird.“

AUGUSTINUM

Klavierkonzert mit Peter Adamek

Meersburg – Im Theatersaal des Seniorenstifts Augustinum wird am 4. Oktober, 19.30 Uhr, der Musiker Peter Adamek zu hören sein. Adamek sei durch die Art-Rockmusik seiner Generation wie John Lennon/Beatles, Toto, Roger Hodgson/Supertramp, Stevie Wonder, Pink Floyd oder Alan Parson inspiriert, kündigt das Augustinum an. Adamek wurde 1955 in Bad Mergentheim geboren. Nach kaufmännischer Ausbildung sowie 20-jährigen Tätigkeit im Kultur- und Tourismusbereich wagte er im Jahr 2000 den Sprung zum freischaffenden Künstler. 2011 veröffentlichte er seine Musik-CD „Ganz bei mir“. Der Eintritt kostet 12 Euro für Gäste, für Hausbewohner 10 Euro.